

# Pendler zwischen Sauerland und Brüssel

*Fragen an Dr. med. Peter Liese, den einzigen deutschen Humanmediziner im Europäischen Parlament*

**RhÄ:** Herr Dr. Liese, Sie sind der einzige deutsche Mediziner im Europäischen Parlament. Inwiefern können Sie dort Interessen der deutschen Ärzteschaft vertreten?

**Liese:** In gesundheitspolitischen Fragen genieße ich das Vertrauen meiner Fraktion, die mich bei medizinisch relevanten Themen in die verschiedenen Ausschüsse schickt. Dort kann ich dann Einfluß nehmen. Außerdem habe ich einen sehr guten Draht zu den ärztlichen Körperschaften und Verbänden, wodurch ich die Interessenlage der deutschen Ärzteschaft kenne und für ihre Belange effektiv eintreten kann.

**RhÄ:** Welche gesundheitspolitischen Projekte bearbeitet das Europäische Parlament zur Zeit?

**Liese:** Wir haben gerade drei Gesundheits-Programme für die Zeit von 1996 bis 2001 verabschiedet: Zum einen „Europa gegen den Krebs“, einen Aktionsplan zur Krebsbekämpfung, für den Mittel in Höhe von 64 Mio. ECU vorgesehen sind. Das Europäische Parlament hat für dieses Programm eine Aufstockung um 5 Mio. ECU, also um rund 10 Mio. DM, durchgesetzt. Dieses schon länger laufende Programm wird jetzt mit einer europäischen Kampagne zur Bekämpfung des Passiv-Rauchens gekoppelt. In dieser Kampagne sollen Menschen, die als Meinungsmacher und Multiplikatoren in der Öffentlichkeit stehen, dafür werben, öffentlich nicht zu rauchen. Das zweite Aktionsprogramm der Gemeinschaft befaßt sich mit der Verhütung von Aids und anderer übertragbarer Erkrankungen. Dafür werden in den kommenden Jahren 49,6 Mio. ECU bereitgestellt. Und das drit-

te ist ein „Aktionsprogramm zur Gesundheitsförderung, Aufklärung und Erziehung“. Mit Hilfe von 35 Mio. ECU sollen die Mitgliedsländer ihre verschiedenen Methoden und Ansätze in der Gesundheitserziehung untereinander austauschen, vielleicht sogar Bewährtes vom Nachbar übernehmen.

**RhÄ:** Herrscht bei diesen gesundheitspolitischen Maßnahmen im Europäischen Parlament grundsätzlich Einigkeit oder gibt es viele Meinungsverschiedenheiten?

**Liese:** Es herrscht weitestgehend Konsens, nur bei Aids gab es Unstimmigkeiten. Strittig war zum Beispiel, ob man aus europäischen Mitteln Spritzen verteilen sollte, um Aids-Ansteckung zu vermeiden. Letztendlich wurden die Spritzen mit in den Gesetzestext aufgenommen. Auch die Förderung des Gebrauchs von Kondomen und des „erleichterten Zugangs“ war nicht unumstritten und wurde auch auf Drängen des Europäischen Parlaments in das Programm aufgenommen. Ich glaube die Europäische Union sollte beim



*Peter Liese, Jahrgang 1965, ist der derzeit jüngste deutsche Europa-Abgeordnete. Seit 1994 beschäftigt sich das CDU-Mitglied im Europäischen Parlament vor allem mit Entwicklungs-, Umwelt- und Gesundheitspolitik. Sein Medizin-Studium führte den Sauerländer nach Marburg, Aachen und Bonn. Am Humangenetischen Institut der Bonner Universität erstellte er seine Doktorarbeit, die sich mit ethischen Problemen der Anwendung der Gentechnologie auf Menschen beschäftigte.*

Thema Prävention von Aids keine falsche Scham zeigen, wenn sogar die französischen Bischöfe den Einsatz von Kondomen für notwendig halten.

**RhÄ:** Sie sind ja nicht nur Parlamentarier, sondern sie praktizieren selbst noch in einer Gemeinschaftspraxis. Wie oft kommen sie dazu, dort zu arbeiten?

**Liese:** Einmal pro Woche. Meistens einen halben Tag, manchmal aber auch einen ganzen Tag. Ich spreche das mit meinen sehr verständnisvollen Kollegen ab und koordiniere das mit meinen Terminen als MdEP.

**RhÄ:** Aus wievielen Ärzten besteht Ihre Gemeinschaftspraxis?

**Liese:** Aus drei Ärzten, einem Internisten, einem Allgemeinmediziner und mir. Ich selbst bin noch kein Facharzt. Ich habe mich mit Pädiatrie und Humangenetik, worin ich promoviert wurde, beschäftigt. Sollte ich meinen Facharzt noch machen, dann in Allgemeinmedizin. In der Pädiatrie gibt es kaum Chancen, eine Anstellung zu finden, zumindest bei uns im Sauerland.

**RhÄ:** Wie sieht denn die Zukunft aus? Sind Sie eher Arzt oder eher Politiker?

**Liese:** Ich will immer beides bleiben, weil ich in der Politik sehr viel von meinem medizinischen Fachwissen einbringen kann. Bezüglich der Biotechnologie und auch der Entwicklungspolitik, in der ich mich besonders engagiere. Aber auch in Umwelt- und Gesundheitsfragen – BSE oder BST, Hormonfleisch, gentechnisch veränderte Lebensmittel usw. sind ja zur Zeit Riesenthemen – ist ein medizinischer Hintergrund immer von Nutzen. Ich sehe keinen Widerspruch darin, als Politiker zu arbeiten und mich trotzdem noch als Arzt zu verstehen.

Auf der anderen Seite kann ich noch nicht sagen, wie alles praktisch weitergehen wird. Ich habe nicht vor, nach fünf Jahren wieder völlig auszusteigen und nur noch Medizin zu machen. Ich werde mir aber immer die Option offenhalten, in den Arztberuf zurückzukehren, und deshalb versuche ich auch den Kontakt zur Praxis zu halten.

*Mit Peter Liese sprach Jörn Kneiding.*

Kontaktadresse:  
Dr. med. Peter Liese, Europabüro  
CDU Kreisverband  
Le-Puy-Str. 17, 59872 Meschede  
Tel.: 0291/995913, 02904/6386